

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 220.

Montag, den 8. August.

1842.

Bekanntmachung,

die Unterstützung der Stadt Camenz betr.

Nach den öffentlichen und Privatnachrichten ist das Brandunglück, welches die gewerbthätige Stadt Camenz betroffen und fast gänzlich zu Grunde gerichtet hat, von solchem Umfange, daß der hilfreiche und wohlthätige Sinn der Bewohner Leipzigs abermals dringende Veranlassung finden wird, den unglücklichen, obdachlosen Mitbürgern jener Stadt mit schneller und wirksamer Hilfe beizustehen. Da es hierzu schwerlich einer Aufforderung bedarf, so beschränken wir uns vor der Hand auf die Anzeige, daß Geld und jegliche Art von Unterstützungen für die Abgebrannten in der Schoßstube auf dem Rathhause allhier dankbar in Empfang genommen und zur Befriedigung der dringendsten Bedürfnisse von uns schnell befördert werden sollen.

Leipzig, den 6. August 1842.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Otto.

Bekanntmachung.

Zum Besten des Theater-Pensions-Fonds wird als dießjährige zweite Benefiz-Vorstellung

Montags den 15. August

Sitz von Verlichingen mit der eisernen Hand, Schauspiel in fünf Acten von Göthe (nach der Bearbeitung für die Berliner Bühne)

aufgeführt werden.

Herr **Mott**, Mitglied des königlichen Hoftheaters zu Berlin, hat, unserm Ersuchen mit uneigennütziger Bereitwilligkeit entgegen kommend, die Titelrolle übernommen.

In der Hoffnung, daß diese Darstellung sich des zahlreichen Zuspruchs des geehrten Publicums zu erfreuen haben wird, bemerken wir, daß Herr Musikalienhändler **Friedrich Rißner** sich den Cassengeschäften abermals gefälligst unterzogen hat.

Leipzig, den 6. August 1842.

Der Verwaltungs-Ausschuß des Theater-Pensionsfonds.

Die materiellen Interessen und die Bildung der Zeit.

In einem der neu sten dießjährigen Hefte des trefflichen „Freihafen“ befindet sich ein von dem bekannten Schriftsteller Chr. Feldmann verfaßter und obige Aufschrift tragender Aufsatz, in welchem es unter andern heißt:

Hat wirklich nur der lange, beinahe beispiellose Friede das jetzige Vorherrschen der materiellen Interessen herbeigeführt? Nichts weniger, als das! Es kam vielmehr noch ein Umstand hinzu, der einerseits das scheinbare Uebel vermehrte, andererseits die Bürgerschaft eines heilsamen Durchbruchs zum Bessern in sich enthielt — die französische Revolution des Jahres 1830. In den Motiven, welche dieselbe veranlaßten, vereinten sich ursprünglich die ideellen und materiellen Interessen; denn die Vernichtung der Pressfreiheit hätte allerdings nicht nur der Mittheilung und Austausch der Gedanken, sondern auch dem Wohlstande der zahlreichen Arbeiter an den Pressen den Untergang gedroht; doch waren die Lehren wahrhaftig nicht zahlreich genug, um ohne die Mitwirkung des größern Theils der Pariser Bevölkerung den Sieg über Kampf-

geübte Truppen zu gewinnen. Und als nun diese Truppen selbst theilweise in ihrer sogenannten Pflichttreue wankten, als das Point d'honneur der Krieger in peinlichen Conflict zwischen der gewohnten Hingebung an die militärischen Obern und der natürlichen Sympathie mit den Bürgern und Vaterlandsgenossen gerieth — wer hätte noch zweifeln können, daß die ideellen Interessen das eigentliche Band waren, welches die Gesamtheit des sogenannten Nähr- und Wehrstandes vereinigte? Ja, es war ein zündender Funke, der plötzlich über diese ganze Masse sich verbreitete, der nur in dem Einen Rettung oder Untergang des gesammten Volkes sie erblicken ließ! Ein schöner Augenblick, wo das Volk nicht berechnet, nicht ängstlich zwischen dem größern oder geringern Vortheil des Krämers und Handwerkers abwägt, sondern in plötzlicher, höherer Begeisterung das Wahre, das Geistigere, das ewig Bleibende ergreift. Nur dieß allein vermag es ja auch, an Alles Alles zu sehen, wie die Pariser in jenen denkwürdigen Tagen. Und als sie nun, von dem Rausche erwacht, erkannten, daß sie hier und dort im Gegenstande sich vergriffen, daß die weihende und begeisternde Göttin, die

in magischer Beleuchtung ihnen so überirdisch erschienen, im Grunde doch nur eine Erd- und Staubgeborene war — wie Viele mochten wohl auch dann noch die dem Phantome dar- gebachten Opfer bereuen? wie Viele die unerschütterliche Rükternheit des Krämerphlegma's preisen? Gewiß die Allerwenigsten! Sie schmückten sich, nachdem die Täuschung längst zerronnen war, fortwährend mit den Decorationen, die die Auszeichnung jener Tage ihnen eingebracht, sie bekränzten die Gräber der im Kampfe Gefallenen, und die Misanthropen, wenn es solche unter den Pariseren gäbe, und wenn die Kenntniß deutscher Dichter sich unter diesen verbreitet hätte, würden höchstens mit Göthe ausrufen:

Ich besaß es doch einmal,
Was so köstlich ist;
Daß man doch zu seiner Qual
Nimmer es vergißt!

Die es gar nicht vergessen konnten, versuchten neue Revolutionen, die größere Mehrzahl aber begnügte sich mit dem unverlierbaren Bewußtsein, für etwas Höheres erglüht zu sein, und lernte allmählig die Wahrheit der Lehre begreifen, daß der Begriff der Monarchie und republicanischer Institutionen wohl schwerlich im Princip, doch sicher nicht in der Praxis zu vereinigen ist. — Und von Wem ging nun dieser mächtige Aufschwung für eine Idee, noch schön in seiner Verirrung, zunächst aus? Von einem Volke, das mehr, wie jedes andere, sich zum Materialismus hinzuneigen, in dem die unbedingte Herrschaft desselben schon damals begonnen zu haben schien; von einer Volksklasse, bei der man am wenigsten ein vollständiges Begreifen des wichtigen Moments voraussetzen konnte! Und dennoch ward er begriffen, und dennoch hörte man damals von einem schlichten Arbeitsmanne die schöne Rede: „Ich trinke wohl sonst ein Glas Wein, aber heute nicht; denn er möchte mich aufregen, daß ich der Würde und Bedeutung des Tages vergäße!“

„Aber,“ sagt Ihr, „eben dieses Volk ist jetzt dem Materialismus unrettbar verfallen, und da es seit Jahrhunderten im Besitze ist, der Konangebener der herrschenden Sitte zu sein, woher soll uns die Rettung in der moralischen Bedrängniß kommen?“ — Für's erste, Ihr Freunde, wenn Ihr so sprecht, so überlegt doch nur, wie die Geschichte selbst Euch widerspricht! Wer war denn wohl versunkener im Materialismus, als Eure westlichen Nachbarn im Jahre 1789, und eben damals erfolgte ein nie geahnter Aufschwung, der allerdings die Spuren des Schmutzes an sich trug, worin die französische Psyche noch vor Kurzem gesteckt hatte! Man darf an den Bölkern nicht so leicht verzweifeln, und vor Allem nicht an den Franzosen. Das Ideal eines Staates werden sie am spätesten realisiren; daran hindert sie ihre Ungeduld; aber eben diese bewahrt sie auch immerdar vor Erstarrung. Gott selbst hat dafür gesorgt, daß das Höhere im Menschen, das wir oben als geistiges Lebensprincip bezeichneten, nicht so leicht erstickt wird. Die Südländer schützt die Beweglichkeit, die Nordländer die größere Tiefe. In Frankreich mußten natürlich die materiellen Interessen sich bald von Neuem vorzugsweise geltend machen, da durch die Julirevolution des Jahres 1830 die Herrschaft der nächsten 12 Jahre an die Boutique gelangt war. Der nächste Beruf

dieser Boutique war eben das Materielle, und sie nahmen es wieder auf, sobald durch einen vorübergehenden energischen Aufschwung auch dem geistigen Princip sein Recht widerfahren war. Von der Zeit an datirt ganz besonders die neue Berücksichtigung, das neue Gedeihen der materiellen Interessen in Frankreich sowohl, wie in den Nachbarländern. Die Bedeutung des Bürgerstandes war neuerdings in's helle Licht getreten, und aus reinen und unreinen Absichten kam man seinen Bedürfnissen und Ansprüchen entgegen. Und diese natürliche Folge der Julirevolution soll man doch wohl nicht etwa beklagen? Das wäre, als ob der menschliche Geist, in mönchischer Befangenheit, über den Körper wimmern wollte, der ihn noch an diese Erde fesselt! Vielmehr! je gesunder der Körper, desto ungehemmter, desto ausdauernder die Wirksamkeit des Geistes, wie noch vor Kurzem Deutschlands größter Dichtergenius bewies, und es ist bloß der Menschen Schuld, wenn der Geist vor eitel Wohlsein die Flügel zu regen vergißt und mit dem schweren Körper in wollüstigen Schlummer versinkt.

Für jetzt berechtigt nun selbst in Frankreich noch nichts zu dieser Befürchtung. Das Vorwärtsschreiten der Völker geschieht in doppelter Art, theils schnell, aber rückweise; theils langsam, aber andauernd. Es ist, wie schon oben bemerkt, nur natürlich, daß Uebermaß der Anstrengung augenblickliche Erschlaffung und Abspannung nach sich zieht. Aber ein kurzer Schlaf im warmen, weichen Bette ersetzt den Abgang der Kräfte, und man ist neuerdings bereit, Alles zu wagen, um Alles zu gewinnen. So im behäglichem, beweglichen Frankreich. Man hat errungen, wenn auch nicht gerade, was man wollte — weil, was man wollte, nicht frei von Widersprüchen war — doch ehrenwerthe Güter mancher Art; doch das Bewußtsein der Anerkennung, der Achtung und Berücksichtigung von Seiten der Regierung. Man freut sich dieser Güter, und, was mehr ist, man hat verfassungsmäßige Mittel in Händen, sie sich auf lange hinaus zu sichern. Ohne weit verbreitetes, tief eingreifendes Verderben in den bedeutendsten Classen der Gesellschaft können sie dem französischen Volke nicht wieder entrispen werden, und würden sie es jemals, so gälte doch der Spruch: Volenti non fit injuria!

So in Frankreich. In Deutschland, dem bedächtigen sinnigen, konnte das Vorherrschen des Materialismus sich unmöglich so schnell, so entschieden und durchgreifend geltend machen. Einmal durchgedrungen, wäre es aber freilich auch um so schwerer wieder zu dämpfen gewesen. Deutschland gleicht keiner Champagnerflasche, die, geschüttelt, den Geist auf der Oberfläche zeigt, eher einer Weinsorte, die mit den Jahren edler und feuriger wird, oder einem Biere, das verfahren, an Güte und Wohlgeschmack gewinnt. „Wenn Ihr gegessen und getrunken habt, seid Ihr Alles doppelt!“ sagt Göthe's Klosterbruder zum ehrlichen Söb — und der gereifte Deutsche, „der fremder Länder Städte und Sitte forschte,“ ist gleichfalls doppelt: er ist ein Deutscher, der die eigenste Natur nicht vertauschte, aber mit den Entdeckungen und Vorzügen fremder Völker bereicherte und schmückte. Man hat diese Neigung zum Aneignen fremder Vorzüge vielfach getadelt, und doch geht sie ursprünglich nur

vont
rende
zeigt
Deu
nur
Tri
deut

ker
Inst
Ber
hält
gen
fisch
mö
nich
vero
mar
nich
inter
ture
ober
wi
dan
wir
gez
daß
und
sche
eine
Th
Th
rich
wir
Ha
geh
sob
Pr
ver
gen
ech
tig
rei
S
we
jer
ne
tr
w
h
in
d
R
v
w
t

von der Vorliebe für das Bessere, sich als haltbar Bewährende, aus. Entartung des schönen, menschlichen Triebes zeigt sich nur, weil und in so fern der Nationalstolz in Deutschland noch nicht zur Reife gelangte. Aber gebt uns nur ein Vaterland, ein geachtetes, selbstständiges, und jener Trieb reißt sich, wie eine neue Blume, dem Ehrenkranze deutscher Gemüthlichkeit und Einsicht an!

Bewegung heißt das Princip, das Menschen und Völker gesund erhält. Bei unsern westlichen Nachbarn liegt der Instinct dazu in ihrer eigensten Natur. Sie finden tausend Veranlassungen in sich selbst und ihren vaterländischen Verhältnissen, ihr Blut durch Bewegung vor gefährlichen Störungen zu bewahren. Ein deutscher Arzt, der an einen französischen Puls griffe, und nicht wußte, daß er französisch sei, möchte ihn leicht für fieberhaft halten; oft möchte er selbst, nicht ohne Grund, ein beruhigendes, besänftigendes Mittel verordnen. So nicht bei den Deutschen. Da scheint es manchmal, als könnte ein Glas Wein mehr am Tage nicht schaden; denn der Puls ist herabgedrückt, der Herzschlag intermittirend. Aber besser, als Wein, ist bei solchen Naturen der große Völkerverkehr, geschehe er nun im Handel, oder nöthigenfalls selbst im Kriege. Die Völker, zu denen wir nicht kommen, kommen manchmal unverhofft zu uns; dann verlassen wir nothgedrungen die Hausflur, in welche wir Jahre lang eingepfercht waren, und wenn wir von dem gezwungenen Spaziergange zurückkehren, gestehen wir uns, daß erst nach demselben die häuslichen Penaten mit Sinn und Würde verehrt werden. Zu solcher Bewegung werden schon allein die immer mehr sich ausdehnenden Eisenbahnen eine dringende Veranlassung geben; sie werden die menschliche Thätigkeit in mehr als Einer Hinsicht befördern; möge diese Thätigkeit immerhin zunächst auf materielle Interessen sich richten — auch das Rad, das diese in Bewegung setzt, wird zunächst von geistigem Impulse geleitet. Auch im Handel und Wandel heißt es zuletzt: Wer nicht vorwärts geht, der geht zurück, und vorwärts kann man nicht gehen, sobald das Geistesauge getrübt ist. Das ist zugleich der Prüfstein des echten und des verwerflichen Luxus. Der verwerfliche will genießen und nur genießen, was da ist, genießen, bis durch den Genuß Alles aufgezehrt worden; der echte will die Mittel des Genusses durch unermüdete Thätigkeit vermehren, damit sie für die ganze Lebenszeit ausreichen, und daß sie das können, erschafft er durch den Geist immer neue Mittel des Genusses. Hier besteht ein wesentlicher Unterschied zwischen unserm Zeitabschnitte und demjenigen, wo das Römische Weltreich sich dem Untergange zuneigte — Zeitabschnitte, welche man sonst wohl schon, zu trostlosem Resultate, verglichen hat. Luxus freilich hier, wie dort, und Hinneigung des Gemüths zum Luxus; aber hier ein lebendiges Wirken, dort ein todes Erstarren in dem ohne Geistes-thätigkeit Gewonnenen. Den Römer überkamen die Gegenstände des Genusses ohne eigne geistige Regsamkeit, außer derjenigen, welche der Krieg bedingt, von außen her; die jetzige Europäische Menschheit besitzt, was sie besitzt, allein durch anhaltend geistige Thätigkeit. —

Der Königl. Preussische General-Feld-Kriegs-Director Bork und der Superintendent Dr. am Ende in Dresden.

Im siebenjährigen Kriege waren die Preußen vom 9 Sept. 1756 bis 4. Sept. 1759 im Besitze von Dresden. Während dieser Zeit mußte die Stadt an die Preussischen Militairbehörden große Summen zahlen und beträchtliche Lieferungen leisten, und mit Schmerz sahen ihre Bewohner, wie diese damaligen Feinde Sachsens bald nach ihrem Eintritt in dessen Hauptstadt die Landescaffen in Beschlag nahmen, öffentliche Gebäude zu Lazarethten und Magazinen einrichteten, die Besoldungen der Staatsdiener und Hofleute herabsetzten und später sogar die Stadtohrigkeit, unter der Bedrohung, die Häuser der Rathsglieder, welche sich dessen weigern würden, zu plündern und niederzureißen, dem Könige von Preußen Treue zu schwören zwangen. Sehr natürlich konnten die Einwohner Dresdens, deren Lasten immer drückender wurden, über Friedrichs II. Siege keine sonderliche Freude empfinden und man hatte sich auch Preussischer Seits zeither damit begnügt, sie der geängstigten Stadt durch Trompetenschall und Kanonendonner anzukündigen. Allein nach der glorreichen Schlacht bei Zorndorf im August 1758, in welcher 80,000 Russen von 30,000 Preußen auf's Haupt geschlagen worden waren, befahl König Friedrich, daß in ganz Sachsen am 3. Sept. ein feierliches Dankfest begangen werden solle.

Das Preussische General-Feld-Kriegs-Directorium forderte daher am 31. August 1758 auch den damaligen Superintendenten Dr. am Ende zu Dresden auf, eine Verordnung an alle protestantische Kirchen der Stadt dahin ergehen zu lassen, daß nächsten Sonntag, den 3. Sept., in denselben über einen selbst zu wählenden, auf die Umstände sich schickenden Text eine Dankpredigt gehalten und der ambrosianische Lobgesang unter Trompeten- und Paukenschall gesungen werde.

Diesem Befehle glaubte jedoch Dr. am Ende, als ein seinem Landesherrn eifrig ergebener Mann, keinen Gehorsam schuldig zu sein und machte dagegen mündliche, und da diese nichts helfen wollten, schriftliche Vorstellungen, erhielt aber am 2. September folgenden nervösen Bescheid:

„Dem Königl. preussischen General-Feld-Kriegs-Directorio ist nicht wenig befremdlich, daß der Superintendent Dr. am Ende durch eine unerwartete Vorstellung sich demjenigen zu entziehen sucht, was auf Sr. Königl. Majestät in Preußen allerhöchsten Specialbefehl wegen der auf den 3. huj. zu haltenden Dankpredigt demselben anbefohlen worden und wie gedachtem Superintendentens bereits mündlich zu erkennen gegeben ist, daß das General-Feld-Kriegs-Directorium von dieser specialen Königl. Ordre im Geringsten abzugehen nicht im Stande ist, so hat es auch dabei sein ledigliches Bewenden und es wird zu des Superintendenten am Ende alleiniger Verantwortung gestellt, wenn derselbe Sr. Königl. Majestät ernstliche Willensmeinung, so wie Ihm solche bekannt gemacht worden ist, zu erfüllen sich entziehen sollte und dafern er hierunter von Andern abgehalten werden möchte, werden dieselben sich gleichfalls einem schweren Ressentiment Sr. Königl. Majestät in Preußen ohnnachbleiblich exponiren; wie denn hierunter überhaupt keine weitere Vorstellung angenommen werden soll, sondern der

Effect vielmehr, was unterm 1. September dieserhalb anbefohlen worden, erwartet wird. Signatum Dresden, den 2. September 1758 u. Borck."

Diese kategorische Erklärung bewog zwar endlich den Superintendenten D. am Ende an dem nämlichen Tage eine Reffive an den M. Mehner, Substituten des Stadtpredigers, den Garnisonprediger M. Klugen, den Pastor zu Neustadt M. Gräfen, den Pastor der Annengemeinde M. Neumeister, den Pastor in Friedrichstadt M. Schmidt, den Waisenhausprediger M. Burkhardt und den Stadtfranken-

hausprediger M. Holzmüller wegen der Feier des anbefohlenen Dankfestes zu erlassen, sich und seinen Amtsbrüdern aber auch zugleich darin den Geist der Weisheit und des Bestandes von Gott zu erbitten, „damit sie dabei denken und reden möchten, was vor ihm gefällig sei,“ ein Gebet, das um so nöthiger war, als die Herren schon am folgenden Tage die Dankpredigt halten sollten und neben sächsischen auch preussische Zuhörer zu haben gewiß erwarten konnten.

(Hohlfeldt im Sammler für Geschichte und Kunst u.)

Redacteur: Dr. Gretschel.

Witterungs-Beobachtungen

vom 31. Juli bis 6. August 1842.

(Thermometer frei im Schatten.)

Juli.	Barom. b. 10° + R. Stunde.	Pariser Z. Lin.	Therm. nach R.	Wind.	Witterung.
31.	Morgens 8	27	7-	+ 9,8	WNW. Regen.
	Nachmittags 2	-	7,6	+ 16,4	WNW. Sonnenblicke.
	Abends 10	-	9-	+ 11-	WNW. gestirnt.
Aug. 1.	Morgens 8	-	9,5	+ 10-	WNW. trübe, feucht.
	Nachmittags 2	-	9,8	+ 15,4	NO. trübe, feucht.
	Abends 10	-	9,9	+ 10,6	NO. trübe.
2.	Morgens 8	-	10,7	+ 11,3	NO. Sonnenschein.
	Nachmittags 2	-	10,7	+ 21,5	NO. Sonnenblicke.
	Abends 10	-	10,4	+ 14,8	NO. gestirnt.
3.	Morgens 8	-	9,8	+ 12,8	NO. Sonnenschein.
	Nachmittags 2	-	9,4	+ 22-	NO. Sonnenschein.
	Abends 10	-	9-	+ 15,4	ONO. gestirnt.
4.	Morgens 8	-	8,6	+ 14,8	O. Sonnenschein.
	Nachmittags 2	-	8-	+ 23,5	SW. Sonnenblicke.
	Abends 10	-	8-	+ 17,6	SW. bewölkt.
5.	Morgens 8	-	8-	+ 19,2	SW. Sonnenschein.
	Nachmittags 2	-	9-	+ 25,6	SW. Sonnenschein.
	Abends 10	-	9-	+ 20-	SW. gestirnt.
6.	Morgens 8	-	9-	+ 19-	SO. leicht bewölkt.
	Nachmittags 2	-	8,7	+ 22,6	SSO. leicht bewölkt.
	Abends 10	-	8-	+ 15,3	SW. gestirnt.

Theater der Stadt Leipzig.

Montag den 8. August (Abonn. susp.) zweite Vorstellung der italienischen Hof-Opern-Gesellschaft aus Copenhagen: *Il Barbiere di Siviglia* (Der Barbier von Sevilla), Melodrama buffa in 3 act. La musica è del Maestro Giovanni Rossini.

Bekanntmachung.

In der vergangenen Nacht sind in der hiesigen Schänke die sub ①. verzeichneten Gegenstände mittelst Einsteigens entwendet worden. Indem wir diesen Diebstahl hiermit bekannt machen, ersuchen wir zugleich sämtliche wohlöbl. Behörden um ihre gefällige Mitwirkung zur Entdeckung der Diebe, welche nach den concurrirenden Umständen zu urtheilen, junge Leute der frechsten Art sein müssen.

Südrrnthal, den 4. August 1842.

Adelich Waghdorf'sche Gerichte alhier.
Pfotenbauer, Ger. Dir.

- 5 bis 6 Flaschen rother und blanker Weine Graves u. Medor,
- 1 weißes baumwollenes Bettvorstedetuch M. F. roth gezeichnet,
- 1 Flasche Pfeffermünz-Liqueur,
- 15-20 Ngr., bestehend in einem preuß. Drittelsstück und Münze,
- 1 Kattunkleid,
- 1 leineneß dergl.,

- 1 blaue Thibetschürze,
- 1 seideneß Tuch, roth mit grünen und blauen Streifen,
- 1 seideneß gelbes Tuch,
- 1 halbseideneß grünes Tuch,
- 3 Stück weiße Halstragen,
- 5 Ellen rothen Kattun mit blauen Blümchen,
- 1 baumwolleneß Tuch, roth mit blauen Streifen,
- 1 noch nicht gefertigte leineneß blauegedruckte Schürze mit Kante,
- 1 grünen Shawl mit weißer Kante,
- 1 baumwolleneß Tuch, roth mit blauen Streifen,
- ungefähr 10 Ngr., bestehend in einem preuß. 1/6 und 1/12 Stücke und Scheidemünze,
- 1 paar ziemlich neue kalblederne Schuhe zum Schnüren,
- 1 paar baumwollene Socken,
- 1 blaue Leinewandschürze.



Wein = Auction.



Heute Montag den 8. dieses Monats sollen Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in einem, im Hofe des Roussel'schen Hauses (Katharinenstraße Nr. 18) befindlichen Keller folgende Weine, als:

- 1 Stückfaß Nierensteiner 1834er,
- 1/4 = Markobrunner 1834er,
- 1 Eimer Rödelseer 1834er,
- 1 = Gattenheimer 1834er,
- 1/4 Stückfaß Ingelheimer 1835er,
- 1 Piece Burgunder Ruits 1838er,

in halben und ganzen Eimern, so wie 500 Flaschen französischer Champagner, für dessen Echtheit garantirt wird, in halben und ganzen Duzenden an den Meißbietenden gegen sofortige baare Zahlung in Courant notariell verkauft werden.

Da diese hier lagernden Weine in Folge der Aufösung einer großen auswärtigen Weinhandlung, nicht aber aus Speculation, zum sofortigen Verkaufe kommen, so dürfen die Abnehmer sich der besten Qualität derselben versichert halten.

Adv. Otto Koch, Notar.

Auctions = Anzeige.

Es sollen den 12. August früh von 9 Uhr an eine bedeutende Anzahl von Gypsabgüssen, zum Theil über die Antike als auch über die Natur geformt, im Locale der königl. Kunstakademie zu Leipzig, Saß Pleißenburg, öffentlich versteigert werden, und sind daselbst vom 8. August ab zur Ansicht aufgestellt. Kataloge sind gratis im Auctionslocale und bei Herrn Proclamator Förster zu bekommen.

G. A. Sennig, Historienmaler,
Lehrer b. d. königl. Academie der Künste, f. d. Director.

Havanna = Cigarren

kommen heute früh in der Gewandhaus-Auction vor.

Auction feiner Cigarren.

Mittwochs den 10. August früh von 9 Uhr an im Parterre-
Locale Nr. 25 der Tuchhalle (Eingang von der Hainstraße).

Von den

Blättern

für

Christliche Erbauung

von

protestantischen Freunden

sind nun 6 Nummern erschienen, welche folgende Aufsätze
enthalten:

- 1) Einleitung. 2) An den Leser. 3) Gott sucht die Verlorenen. 4) Das Himmelreich. 5) Die Trümmer irdischen Glücks. 6) Meine Kinder. 7) Die Erde kein Jammerthal.

Jeden Montag erscheint eine Nummer, von denen 13 (ein
Vierteljahrgang) 5 Ngr. kosten.

Leipzig, den 6. August 1842.

A. F. Böhme, Ritterstr., schwarzes Bret.

Bei mir ist so eben erschienen und in allen Buchhand-
lungen zu erhalten:

Das Ganze

der

kaufmännischen Arithmetik.

Zum Gebrauche für

Handels-, Real- und Gewerbschulen,

so wie

zum Selbstunterrichte für Geschäftsmänner überhaupt.

Von

Dr. F. E. Feller und **C. G. Odermann**,

Lehrern an der öffentl. Handels-Lehranstalt zu Leipzig.

gr. 8. broch. Preis: 1 Thlr. 10 Ngr.

Die angewandte Arithmetik bildet unstreitig den Kern alles kaufmännischen Wissens, und ihr sorgfältiges Studium erfordert die besondere Aufmerksamkeit des Geschäftsmannes. Da jedoch die bisher erschienenen derartigen Schriften ihrem Zwecke nur unvollkommen entsprachen, so entschlossen sich die Herren Verfasser, gegenwärtiges Lehrbuch zu bearbeiten. Sie legten darin alles Dasjenige nieder, was ihnen eine reiche Erfahrung im Geschäftsleben, so wie im Schul- und Privatunterrichte als das Wissenswertheste aus dem Gebiete der Geschäftsarithmetik überhaupt hat erscheinen lassen, und schlugen dabei denjenigen Weg ein, welcher am sichersten und schnellsten zum Ziele führt. Nicht Handels- und damit verwandte Lehranstalten, nicht den Kaufmann allein, sondern den Geschäftsmann im Allgemeinen und insbesondere auch denjenigen, der durch Selbstunterricht das Verabäumte nachholen will, hatten sie dabei im Auge, und so dürfte dieses Werk, durchaus auf die neuesten Münz-, Maas- und Gewichtsverhältnisse aller Länder basirt, und mit mehr als 1200 ausgerechneten Uebungsbeispielen versehen, einem längst und allseitig lebhaft gefühlten Bedürfnisse für Lehrer und Lernende auf wahrhaft zweckmäßige Weise entsprechen.

Die Einführung dieses Lehrbuchs als Grundlage beim Rechnunterricht in hiesiger Handels-Lehranstalt wird ihm die beste Empfehlung sein.

Leipzig, am 6. Aug. 1842. **Otto August Schulz**,
Buchhandlung.

Gründlicher Gesangunterricht. Denjenigen, welche einen solchen zu nehmen geionnen sind, bietet sich eine passende Gelegenheit dar. Näheres am Theaterplatze Nr. 7 (Katerne), 2. Etage.

Versicherungsanträge gegen Feuergefahr für die
Sun fire office in London
übernimmt in Leipzig **Eduard Gercher.**

Anzeige. Den hochgeehrten Kunden meines verstorbenen
Ehemannes **E. C. Leg** mache ich hiermit bekannt, daß ich
sein Geschäft ganz in der Art, wie er solches betrieben hat,
fortsetze und nur einzig und allein Aufträge, welche außer
meiner Behausung auszuführen sind, nicht annehmen kann,
und verbinde damit die gehorsamste Bitte, das meinem Ehe-
manne geschenkte Vertrauen auf mich gütigst zu übertragen.
Leipzig, den 6. August 1842.

Charlotte verw. Leg.



Strohüte jeder Art werden in Zeit
von 4 Tagen schön gebleicht und appre-
tirt: in der Strohhutfabrik von **L. Ahle-**
mann, Thomasgäßchen Nr. 6, 1 Etage.



Empfehlung. Englische und französische Lüks und
Filets in weiß und schwarz, englische Spitzen in verschiedener
Auswahl, in Stücken und Einzelnen, das Neueste von Hut-
und Haubenblumen, Filettücher, Handschuhe in Seide, Glacé
und schottischem Zwirn, einfache und Doppeltricot's zu äußerst
billigen Preisen: **Plauenscher Platz** Nr. 1/441, 1. Etage.

** Morgen Dienstag als den 9. August kommt ein Fuder
schöner Erfurter Blumenkohl auf hiesigen Marktplat.

Beachtenswerth für Herrschaften und Gärtner.

Veränderung ha'ber sollen einige sechzig Stück Topfbäum-
chen, als: Äpfel, Birnen, Pflaumen und Kirschen mit hän-
genden Früchten, so wie einige zwanzig Stück hohe Rosen,
verschiedener Farben, schnell und billig verkauft werden.

Auskunft hierüber giebt auf portofreie Anfragen oder münd-
lich der beauftragte Agent **S. Gaertner** in Schleuditz.

Verkauf.

Ein Sopha und 6 Stühle von Mahagoni, gepolstert und
überzogen und im besten Zustande, sind billig zu verkaufen
in Nr. 14 am Markte. Näheres beim Hausmann.

Zu verkaufen sind in der Burgstraße Nr. 20, im Hofe
quervor 1 Treppe, 1 Secretair, 1 Schreibtisch, mit 2 Schränkchen
und Schubkasten versehen, zum Verschließen, 1 großer Bücher-
schrank, 1 Bureau, 1 Commode, 1 kleiner Kleiderschrank,
Polsterstühle, 1 Tisch und 1 Bettcommode.

Zu verkaufen ist ein Haus in der innern Vorstadt.
Zu erfragen früh von 7 bis 10 Uhr: kleine Windmühlengasse
Nr. 12/870, in der 3. Etage vorn heraus. Unterhändler
werden verboten.

Sehr billig zu verkaufen ist wegen Mangel an Platz
ein Badeschrank mit Cylindern, in neuester Façon und sehr
bequem: **Petersstraße** Nr. 12, 2. Etage.

** Ein paar gesunde russische Pferde, ausgezeichnete Käufer,
welche sich besonders zu Fiaccr- oder Reispferden eignen,
sollen billig verkauft werden im Gasthose zum Palmbaum.

* Die so beliebte trockne Kohle zum Heißmachen der Platt-
stäble ist noch fortwährend der Scheffel zu 11 Ngr. 3 Pf.
zu haben bei **J. G. Frenberg** auf Zangenbergs Gute.

J. D. Schreyer,

Reichstraße Nr. 14,

empfehle sein Lager aller Sorten Bettfedern, so wie ein voll-
ständiges Lager neuer Federbetten und Kosshaarmatrasen in
guter Qualität zu den billigsten Preisen.

Das Atelier

von **Pancratius Schmidt** (Grimma'sche Straße Nr. 15, Fürstenhaus) empfiehlt außer einer reichhaltigen Auswahl sehr fashionabler Sommerkleider auch die so beliebt gewordenen **Bonjours**, welche wegen ihrer äußerst bequemen Form sich besonders auch zur Jagd und dergleichen gut eignen.

Essig. Weinessig zum Einsetzen $\frac{1}{16}$ Eim. 6 Ngr.
Salatessig $\frac{1}{16}$ Eim. 3 und $4\frac{1}{2}$ Ngr.
ord. Essig: $\frac{1}{16}$ Eim. zu 2 und $2\frac{1}{2}$ Ngr.

Im Einzelverkauf die Dresdner Kanne 6 Pf. bis $2\frac{1}{2}$ Ngr.
Niederlage: **Utmann's Hof im Durchgange.**
Fabrik: Johannisgasse Nr. 15. **G. S. Schröter.**

Statt aller eignen Empfehlung verweise ich auf die öffentlichen Empfehlungen Sachverständiger, bei denen mein Essig, sowohl in Bezug der Reinheit als der Güte, die Probe bestanden hat. **D. C.**

Zu kaufen gesucht werden leere Weingefäße von $\frac{1}{2}$ Anker an bis 1 Eimer, und zahlt den höchsten Preis
Friedr. Schmidt, Lackirer, in Reimers Garten.

Zu kaufen gesucht wird ein Haus, im Werthe von ohngefähr 2000 Thaler. Näheres durch
Adv. Schwerdfeger, Brühl Nr. 80.

Zu kaufen gesucht werden alte Bücher und Papiere in allen Formaten als Maculatur: Rathhausgewölbe Nr. 26.

2000 Thaler

werden unter gehöriger Sicherstellung und gegen geeignete Verzinsung auf sechs Monate, jedoch ohne Unterhändler, sofort als Darlehn gesucht. Das Nähere darüber Burgstraße Nr. 19/137, 2 Treppen.

Auf der Expedition des Untergezeichneten können einige Rechts-candidaten als Mitarbeiter sofort eintreten.

Eipzig, den 6. August 1842.

Adv. Joh. W. Jäger, Grimm. Straße Nr. 680.

Gesucht wird ein unverheiratheter, aber thätiger Mann für ein vortheilhaftes Geschäft, der die nöthige Sicherheit stellen kann. Zu erfragen Hospitalstraße Nr. 9, im Hofe 1 Treppe hoch.

Gesucht wird so bald wie möglich bei einer hohen Herrschaft, auswärts, ein Mädchen von 17 bis 20 Jahren, die ein feines äußeres Ansehen haben muß und fein nähen und platten kann, und hat eine gute Behandlung und einen sehr angemessenen Lohn zu erwarten. Das Nähere von 3 bis 4 Uhr Nachmittags, Burgstraße Nr. 8, parterre.

Gesucht wird ein mit **ausreichenden Zeugnissen** versehenes Küchenmädchen: Neutirch. Nr. 41, 1. St., Nachm. 3 Uhr.

Gesucht wird ein Dienstmädchen, sogleich anzuziehen: **Dresdner Straße Nr. 31.**

Gesucht wird zum 1. September ein reinliches, ordentliches, mit guten Attesten versehenes Dienstmädchen: in Nr. 15/456, Halle'sche Straße, 2 Treppen.

Gesucht wird zu Michaeli von einer stillen kinderlosen Witwe in guter Lage der Stadt ein freundliches Logis von 3-4 Stuben zu dem Preise von 150 bis 180 Thlr. Adr. nimmt das Intelligenz-Comptoir an.

Gesucht wird ein kleines Familienlogis, im Preise von 24-30 Thlr., welches sogleich zu beziehen sein muß. Adressen unter J. B. bittet man in die Expedition dieses Blattes abzugeben.

Vermietung.

Auf dem Neumarkte in Nr. 24 ist von Michaeli an die zweite Etage, bestehend in 5 Stuben, zu vermieten, und das Nähere darüber eine Treppe hoch oder im Fischer'schen Local-Comptoir zu erfahren.

Vermietung. Ein großer und ein etwas kleinerer Keller sind im Hause Nr. 6 am Neumarkte sofort zu vermieten und das Nähere bei dem Hausbesitzer daselbst zu erfragen.

Zu vermieten

ist von Ostern 1843 an die erste Etage nebst Garten im Hause Nr. 38, Dresdener Straße und Ecke der Inselstraße. Das Nähere parterre, beim Eigentümer.

Zu vermieten ist ein Logis für einen oder zwei ledige Herren. Wo? ist zu erfragen im Rheinischen Hofe, über dem Hausmanne.

Zu vermieten ist künftige Michaelis ein freundliches kleines Familienlogis, 4 Treppen vorn heraus. Zu erfragen Münggasse Nr. 5/27, 2 Treppen.

Zu vermieten ist ein Familienlogis in Reichels Garten, Moritzstraße Nr. 6. Das Nähere parterre.

Zu vermieten ist ein kleines Logis an stille Leute: Glockenstraße Nr. 7/1423.

Zu vermieten sind 2 Logis an Familien, ledige Damen oder Herren: Kreuzstraße Nr. 3.

* In meinem in vorigem Jahre neu erbauten Hause sind noch 2 große, 1 kleinere und 1 Dachlogis zu vermieten, letzteres mit schöner Aussicht eignet sich besonders zum Wiedervermieten. Alle Wohnungen sind hell, bequem und trocken.
L. Mittler, Dresdner Straße Nr. 53.

** Eine meßfreie, ausmeublirte Stube mit Bett ist gegen 36 Thlr. jährlichen Zins, praenumerando zahlbar, sofort zu vermieten: Petersstraße Nr. 46, 4 Treppen vorn heraus.

Ein Gewölbe nebst Schreibstube, und, wenn es gewünscht wird, mit einem geräumigen Boden, ist nahe am Steueramte von Michaeli oder Weihnachten billig zu vermieten.
F. W. Grothe, Serbergasse Nr. 8.

Heute den 8. August

Extra-Concert

im Garten des Schützenhauses.

Unter den aufzuführenden Musikstücken werden die Sinfonie von Beethoven (C-dur), Finale aus Figaro's Hochzeit von Mozart, Ouverture: Meeresstille und glückliche Fahrt von Mendelssohn, Variationen für Flöte von W. Haake, vorgelesen von Herrn Mühlfeld, Potpourri Melorama von Lanner mit brillanter Schlußdecoration zur Aufführung kommen.

Entree à Person $2\frac{1}{2}$ Ngr. Anfang 6 Uhr.

Das Stadtmusikchor.

Einladung.

Zu dem heute stattfindenden Extracconcert vernehle ich nicht ergebenst einzuladen, mit der Versicherung, daß für warme und kalte Speisen, verschiedene Sorten Kuchen und ganz gute Gose gesorgt ist, und bittet um zahlreichen Besuch
C. Keerl, im Schützenhause.

Heute den 8. August

großes Extra-Concert

im Schweizerhäuschen,

gegeben von den beiden Musikchören des 1. und 2. Schützen-Bataillons, wobei unter mehren beliebten Musikstücken die Ouverture zur Felsenmühle, die sleyerischen Tänze von Lanner und zum Beschluß der englische Zapfenstreich zur Aufführung kommen.

Anfang 6 Uhr.

Entree $2\frac{1}{2}$ Ngr.

W. Tittel, Musikdirector.

Morgen Dienstag Abendvergnügen im Wiener Saal. Reichsring.

Einladung

zum Bogelschießen in Pegau.

Das hiesige solenne Bogelschießen beginnt den 14. und endigt den 21. August, wobei Sonntag, Dienstag und Donnerstag Auszug und Sonntags den 21. August Einzug des Schützen-Corps statt haben wird.

Wir erlauben uns die Freunde öffentlicher Vergnügungen dazu ergebenst einzuladen. Pegau, den 7. August 1842.

Die Schützengesellschaft.

Einladung.

Zu dem bevorstehenden Bogelschießen wird bei Unterzeichnetem Donnerstag den 18. August Mittags à table d'hôte, so wie täglich Abends nach der Karte gespeist. Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, durch billige, gute und prompte Bedienung das Vertrauen aller mich beehrenden Gäste zu rechtfertigen und ihren Wünschen entgegen zu kommen, verbinde zugleich die Bitte, mich durch recht zahlreichen Besuch gütigst zu beehren.

Pegau, den 8. August 1842. August Müller.

Einladung.

Während des diesjährigen hiesigen Bogelschießens wird bei Unterzeichnetem Sonntag den 14. und Dienstag den 16. Aug. Mittags à table d'hôte, so wie täglich Abends nach der Karte gespeist, daher ich um recht zahlreichen Zuspruch ganz ergebenst bitte. Pegau, den 8. August 1842.

Immanuel Klöppel.

Bekanntmachung.

In Bezug auf obige Einladung erlaubt sich Unterzeichneter allen Freunden des geselligen Vergnügens die festgesetzten Balltage bekannt zu machen, als Sonntag den 14., 16., 18. und 21. August, so wie auch an jedem Tage dieser Woche außer dem 20. August von Nachmittag 3—7 Uhr starkbesetztes Concertmusik statt findet. Um zahlreichen Besuch bittet Pegau, am 8. August 1842.

Friedrich Saxe, Stadtmusikus.

Möckern.

Heute Montag den 8. starkbesetztes Concert mit Messing-Instrumenten, wozu ergebenst einladet das Musikchor.

Heute Montag Concert- und Tanzmusik im

Wiener Saal

Julius Lopitzsch.

Heute Montag Concert und Tanzmusik im

Leipziger Salon.

Julius Lopitzsch.

Heute Montag Concert und Tanzmusik in Cannerts Tanzsalon.

Heute Tanzmusik im Peterschießgraben.

Montags, Mittwochs und Freitags

regelmäßig frisches Gebäck, Cotelets, Beefsteaks, Eierkuchen und Kartoffeln mit Häring alle Tage.

Schulze in Stötteritz.

* * Heute zum Montag Gesellschaftstag; dabei Thüringer Klöße, deren ausgezeichnete Güte Jedermann bei der dabei stattfindenden chinesischen Beleuchtung erkennen wird.

S. S. Gerhardt, Wirth zum Akaziengarten.

Eutrißsch.

Montag den 8. August frische Wurst und Wessuppe nebst feiner Gose in der Gosen'schenke bei Gensler.

Einladung.

Heute den 8. August ladet zu frischer Wurst und Wessuppe ergebenst ein Gräfe in Eutrißsch.

Einladung. Heute den 8. August ladet zum Schlachtfeste ganz ergebenst ein J. C. Heinze v. d. Schützenhore.

* * Zum heutigen Abendessen, wobei Allerlei nebst andern Speisen, so wie auch Lükschenaer Lagerbier, ladet ergebenst ein Einhorn, 3 Mohren.

* * Heute Montag zu Schweinsknöchelchen mit Klößen, Meerrettig und Sauerkraut, wie auch zu verschiedenen guten Bieren ladet höflichst ein

C. Ackermann am Bahnhofe der S.-B. Eisenbahn.

* Heute Montag den 8. August Abends junge Hühner, Cotelets mit Allerlei, Beefsteaks, Eierkuchen mit neuen Kartoffeln nebst einem Glase feinen Lükschenaer ladet seine Gäste ergebenst ein J. S. Gumpisch, grüne Schenke.

* Heute Montag den 8. August ladet ein zu Wurstsuppe und frischer Wurst J. S. Wurfürst in Volkmarzdorf.

Heute den 8. August ladet zu Kirsch- und andern Kuchen ein F. Söncke in Reudnitz, zum goldenen Lämmchen.

Montag den 8. d. ladet zu Ente mit warmem Krautsallat, Gänsebraten, Schellbraten und feiner Döllnitzer Gose ergebenst ein J. A. Lindner, vorderes Brand.

Heute früh 1/2 9 Uhr zu Speckkuchen ladet ergebenst ein Karl Birkner, Neumarkt Nr. 11/18.

Gefunden wurde am 4. d. M. ein goldener Uhrschlüssel. Der sich dazu legitimirende Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen: Petersstraße Nr. 33/60, 1. Etage.

Verlaufen hat sich ein brauner Jagdhund männlichen Geschlechts, mit einem hantsnen Halsbande ohne Steuernummer, welcher auf den Namen Caro hört. Wer ihn in Stadt Gotha zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

* * Der in der Tauchaer Bierniederlage ganz früh Morgens Sonntag den 7. Aug. weggenommene junge weiße Wachtelhund mit rothbraunen Flecken wird reclamirt, widrigenfalls Anzeige erfolgen wird. Thomaskirchhof Nr. 95.

Hilferuf für die Abgebrannten in Camenz (Oberlausitz).

Nach heute hier eingegangenen Berichten ist die gewerbfleißige Stadt Camenz fast gänzlich ein Raub der Flammen geworden.

Ohne nun auf eine nähere Schilderung des dort herrschenden Jammers und des grenzenlosen Elendes einzugehen, das im Gefolge einer solchen Katastrophe, und namentlich bei dem herannahenden Winter, über die große Mehrzahl der unglücklichen Einwohner dieser Stadt kommen muß, richten wir an alle un'ere geehrten Mitbürger und überhaupt an Jeden, der im Wohlthun Freude findet, die dringende Bitte,

„uns recht reichlich mit milden Beiträgen für die Abgebrannten zu unterstützen.“

Wir werden jede, auch die kleinste Gabe mit Dank entgegen nehmen, ungesäumt befördern und seiner Zeit über das Empfangene öffentlich Rechnung ablegen.

Leipzig, den 6. August 1842. Förster S. Berndt.

B i t t e .

Das große Unglück, welches die gewerbefleißige Schwester-Stadt Gamenz betroffen hat, erfordert dringend die schleunigste Hilfe. — Wir erklären uns daher zur Annahme milder Beiträge bereit, über welche wir genaue, öffentliche Rechenschaft ablegen werden.

Leipzig, am 6. August 1842. **Veizold & Frißsche.**

Hilferuf.

Das Unglück, welches die Stadt Gamenz betroffen, ist groß, — größer für Gamenz als der Brand Hamburgs es ist für Hamburg. Gamenz besitzt ein geringes Communvermögen und ist von Kriegsschulden gedrückt. Sie wird es sich aus eigener Kraft wieder erholen können. Daher werden die biedern Bürger Gamenz's ihre Landsleute und insbesondere die Einwohner Leipzigs gewiß nicht vergeblich um Hilfe anrufen. Zur Annahme von Unterstützungen jeder Art sind bereit: Dr. phil. **Johannes Winckwitz**, Pflaunderscher Platz Nr. 1, 3 Treppen, Inspector **Nakon**, große Windmühlengasse Nr. 29, Gesangslehrer **Wichler**, Neumarkt Nr. 9, und der Unterzeichnete, auf dessen Expedition Jeder in genau geführten Acten die Berechnung jeder auch noch so kleinen Summe zu jeder Zeit einsehen lassen kann.

Adv. **Winckwitz**, Ritterstr., kleines Fürstencoll., 1 Tr.

Hilferuf für Gamenz.

Ein Jahr großer und denkwürdiger Unfälle prüfte unsere Herzen. Möge unsere Menschenfreundlichkeit und die Ausdauer

unseres thätigen Mitleidens so unerschöpflich gefunden werden, als die traurigen Gesichte, von denen wir die Menschheit heimgesucht erblicken. Zu den beklagenswertheften Opfern, die das Element des Feuers forderte, muß jetzt eine ganze Stadt unsers Vaterlandes, der Geburtsort Lessings, Gamenz, gezählt werden. Tausende verloren da durch die Wuth der Flammen ihre Habe, ihr Obdach, die Quellen und Hilfsmittel ihres Unterhaltes. Kirchen und öffentliche Gebäude liegen in Trümmern — eine Stadt, die längst schon von der Höhe ihres ehemaligen Wohlstandes zurückgeschritten war, ist in eine rauchende Ruine verwandelt. Eilen wir mit heiliger Begeisterung den Nothleidenden zur Hilfe. Zur Annahme von Beiträgen und Unterstützungen aller Art erboten sich

Leipzig, am 6. August 1842.

**Job. Dav. Förster & Comp.
Schuchard & Planig.**

Gestern Abend 10 Uhr wurde meine Frau, geb. **Scheibe** aus Taucha, von einem Knaben glücklich entbunden.

Leipzig, den 7. August 1842.

F. W. Schmidt.

Sonntag den 7. August starb meine liebe und unvergeßliche Tochter, **Amalie Auguste Schiefer**, in dem kaum zurückgelegten 19. Jahre. Dieses zur Nachricht allen Verwandten und Freunden. Leipzig, den 7. August 1842.

S. C. verw. Schiefer.

* * D. G. — Connewitz. — 6 Uhr — Esplanade.

Einpaffirte Fremde.

Ihro königl. Hoheit der Prinzessin Auguste von Sachsen nebst Gefolge, großer Blumenberg.

Kpel, Lehrer von Gisleben, grüner Baum.
Kf. lius, Belehrter von Schwelben, Palmbaum.
Arnold, Commissar von Deltisch, Hotel de Pologne.
v. Buttberg, Freiherr, Kammerherr von Dresden, großer Blumenberg.
Winkwitz, Maschinist von Berlin, Stadt Malland.
Bertling, Kaufmann von Magdeburg, und
Bider, Kaufmann von Mügeln, Palmbaum.
v. Biela, Rittmeister, und
v. Biela, Lieutenant von Ganschwitz, Hotel de Baviere.
Berndes, Kaufmann von Magdeburg, Palmbaum.
Büchsenmeister, Mechaniker von Wita, Hotel de Baviere.
Bahlisen, Kaufmann nebst Tochter, von Erfart, und
Bäcker, Kaufmann von Iserlohn, großer Blumenberg.
v. Barschhoff, Frau Hofrathin von Petersburg, und
Bohn, Gymnasiast von Magdeburg, Stadt Rom.
Bartelsmann, Fabrikant von Dresden, Hotel de Russie.
Guhr, Kaufmann von Cannstadt, Hotel de Baviere.
Chapeaurouge, Particulier nebst Gemahlin, großer Blumenberg.
v. Cokenoble, Frau Baurathin von Berlin, Hotel de Pologne.
Guno, Lieutenant von Halle, schwarzes Kreuz.
Glohe, Justizcommissar von Magdeburg, Stadt Rom.
Doberschützka, Gräfin, Hofdame von Dresden, großer Blumenberg.
Dähne, Kaufmann von Mainz, Hotel de Pologne.
v. Dopff, Baron von Amsterdam, Hotel de Saxe.
Fregt, Particulier von Bismar, Hotel de Baviere.
Fuchs, Stadtrath nebst Gemahlin, von Dessau, Palmbaum.
Frank, Student von Halle, grüner Baum.
Fischer, Particulier u. Familie, von Berlin, Stadt Malland.
v. Friedlein, Officier von Würzburg, goldner Kranich.
Geube, Particulier von Berlin, und
Grohmann, Kaufmann von Berlin, Stadt Rom.
Gräfe, Fabrikant von Cölleda, Palmbaum.
Hoffmann, Kaufmann von Bremen, Hotel de Baviere.
Heinrich, Fräulein, von Waldenburg, und
v. Hoffer, J. und A., Officiere von Breslau, Palmbaum.
Helm, Frau Hofrathin von Offenbach, Hotel de Pologne.
Jordan, Leg.-Rath nebst Mutter, von Berlin, Hotel de Pologne.
K. itzau, Rechnungsfecretair von Paskow, Palmbaum.

Kempe, Landrichter von Prag, Stadt Rom.
Kapf, Kaufmann von Dresden, großer Blumenberg.
Kleber, Kaufmann von Lützen, Stadt Malland.
Kette, Justizrath von Magdeburg, Stadt Rom.
de Lemo, Candidat von Berlin, und
Lichtheim, D. von Halle, Palmbaum.
v. Lerchensfeld, Graf von Berlin, Stadt Rom.
Lange, Lehrer von Gisleben, grüner Baum.
v. Löwen, Baron, Steuer-Rath nebst Familie von Langensalza, Hotel de Pologne.
Löfmann, Rittergutsbesitzer von Jodel, schwarzes Kreuz.
v. Maanteuffel, Kammerger.-Assessor von Gardelegen, Stadt Rom.
Wendheim, Kaufmann nebst Familie, von Berlin, großer Blumenberg.
Müller, Fabrikant nebst Gemahlin, von Berlin, Palmbaum.
Meyer, Fräulein von Berlin, Hotel de Pologne.
Marchant, Particulier von Guernsey, Hotel de Saxe.
Reißhofer, Particulier von Berlin, Hotel de Pologne.
Neudauer, Kaufmann nebst Gemahlin, v. Magdeburg, goldner Kranich.
Ribling, Kaufmann von Ulm, Hotel de Baviere.
Dertel, Kaufmann von Berlin, Palmbaum.
Pohlmann, Lehrer von Halle, und
Pohlmann, Gastgeber von Cölleda, Palmbaum.
Preuer, Ober-Confil.-Präsid. nebst Sohn, v. Weimar, gr. Blumenberg.
Pichter, Stadtrath nebst Familie, von Berlin, und
Preuer, Advocat von Weimar, großer Blumenberg.
Rickmann, Kaufmann von Rostock, Palmbaum.
Rosenthal, Frau Amtmann nebst Familie v. Hohensee, Stadt Malland.
v. Schäffer, Baron, Oberk. nebst Familie, v. Berlin, gr. Blumenberg.
Schmidt, Kaufmann nebst Familie, v. Halle, schwarzes Kreuz.
Schulze, Kaufmann von Magdeburg, Hotel de Pologne.
Strackwitz, Graf nebst Gemahlin, von Merseburg, gr. Blumenberg.
Tialkowsky, Professor von Wilna, Hotel de Pologne.
Trendelenburg, Kupferstecher von Dresden, großer Blumenberg.
Vollrath, D.C.-Gerichts-Rath von Berlin, Stadt Rom.
Wilhelm, Archidiaconus von Waldenburg, Palmbaum.
Wilson, Excellenz, General von London, großer Blumenberg.
Wolfskehl, Kaufmann von Brüssel, Hotel de Baviere.
v. Zooboff, Graf, Kammerherr n. Sam., v. Petersburg, Hotel de Bav.

Druck und Verlag von **C. Holz.**